

The background of the cover is a photograph of a coastal landscape. In the foreground, there is a dark, pebbly beach with several large, smooth, greyish-brown rocks. A large, bleached white log lies horizontally across the middle ground. The sea is a deep blue-grey color, meeting a light blue sky with wispy white clouds. In the background, there are white, chalky cliffs rising from the beach, topped with dense green trees and shrubs. The overall scene is bright and clear, suggesting a sunny day.

John Barns

Die Zauber von Rügen

Geheimnisvolle Geschichten
und verwunschene
Orte der Insel

DeBehr

Table of Contents

[Titel](#)

[Impressum](#)

[Vorwort](#)

[Ein geschenktes Leben](#)

[Eine Kerze am Strand](#)

[Der Vagabund](#)

[Stein der Hoffnung](#)

[Die alte Kirche](#)

[Der Gesang der weißen Schwäne](#)

[Eine Geschichte aus dem Hexenwald](#)

[Die Brücke](#)

[Die Rose am Strand](#)

[Kiter und Camper](#)

[Rügenblick](#)

[Das alte Haus in Wiek](#)

[Kinderlachen](#)

[Leuchtfeuer im Sturm](#)

[Die Wunderquelle](#)

[Zum Kaffee auf die Seebrücke](#)

[Blind Date zum Sonnenuntergang](#)

[Begegnung an der Mitfahrbank](#)

[Ein Rügengedicht](#)

[Nachwort](#)

Mehr von John Barns bei DeBehr

John Barns

Die Zauber von Rügen
Geheimnisvolle Geschichten und
verwunschene
Orte der Insel

DeBehr

Copyright by: John Barns
Fotos © by John Barns und AdobeStock © dieter 76
Herausgeber: Verlag DeBehr, Radeberg
Erstauflage: 2021
ISBN: 9783957538840

Alle Handlungen und Namen sind frei erfunden, die Orte jedoch gibt es hier auf der Insel Rügen. Für die namentliche Nennung der Plätze des Geschehens wurde das Einverständnis der Eigentümer bzw. Betreiber eingeholt.

Vorwort

Rügen, allein bei der Nennung dieses einen Wortes bekommen viele Sehnsucht. Endlich wieder Urlaub, endlich wieder Mensch sein, endlich dem täglichen Moloch des Alltags für einige Zeit entfliehen. Rügen, die Sonneninsel, hat sich längst zu einem der beliebtesten Urlaubsziele in Deutschland entwickelt. Millionen von Besucher bestätigen das Jahr für Jahr aufs Neue. Hier kann alles passieren und oft ist es einer der Gründe, warum die vielen hierherkommen. Für ein paar Tage oder auch Wochen die Welt vergessen. Egal ob in der Luxusunterkunft in den bekannten Seebädern oder als ganz normaler Tourist in einem der vielen Feriencamps der Insel. Hier wird jeder seinen Lieblingsort schnell finden.

Ich selbst bin einen Schritt weitergegangen und lebe auf der Insel. Hier habe ich nach jahrelangem Suchen eine neue Heimat gefunden. Ja, ich liebe meine Insel und bin oft hier unterwegs. Dabei schaue ich gerne genauer hin und mache mir meine Gedanken über die Menschen.

Aus diesen Gedanken entstand dieses Buch. Es sind Geschichten, die mich bewegen und berühren, Orte, die mich immer wieder begeistern. Hier fand ich jene Ideen, die ich zunächst nur in Gedanken hatte. Geschichten rund um das Leben und die Liebe. Manchmal etwas nachdenklich, manchmal sehr fröhlich, aber immer mit einem Bezug auf die Insel. Die Geschichten mögen teilweise märchenhaft sein, doch die Spielorte sind es nicht. Sie bilden die Kulisse für meine Protagonisten. Hier lasse ich sie aus meinen Gedanken real werden und berichten. Daher wünsche ich Ihnen und euch viel Freude mit ihnen.

Euer
John Barns

Ein geschenktes Leben

Peter und Petra waren schon älter. Vor einigen Jahren hatten sie sich im Internet kennengelernt. Ohne voneinander zu wissen, befanden sich beide in einer tiefen Lebenskrise. Er lebte in der Nähe von Lüneburg, während sie ihr Leben in der Eifel verbrachte. Er lebte seit Kurzem in einer neuen Partnerschaft, die sich rasch als Fehler herausstellen sollte, während sie sich von ihrem langjährigen Freund getrennt hatte. Eigentlich wären sie niemals zusammengekommen, da sie nichts, aber auch gar nichts miteinander verband. Per Zufall waren beide an demselben Tag im Internet auf Facebook unterwegs gewesen. Während sie nach neuen Bekannten aus ihrer Nähe suchte, pflegte er die Kontakte zu alten Freunden. Der Zufall wollte es, dass sie ausgerechnet auf seine Seite kam. Rasch fand sie Interesse an dem, was er geschrieben hatte und so beschloss sie, ihn anzuschreiben. Schon nach wenigen Minuten erhielt sie Antwort und so begann ein Gespräch, das sie letztendlich zusammenführte. Peter trennte sich von seiner Freundin, und da sie beide das Meer liebten, fanden sich die beiden bald auf der Insel Rügen wieder. Hier lebten sie eigenständig und doch zutiefst verbunden.

Die Jahre vergingen und es blieb nicht aus, dass sich das Paar trotz des Alters immer tiefer ineinander verliebte. Oft verbrachten sie viele Stunden an den Stränden. An einem dieser Tage sprach sie einen Gedanken aus, der sie schon seit Langem bewegte.

„Ach, mein liebster Peter, wie gerne hätte ich dich schon dreißig Jahre früher kennengelernt.“ Er sah sie liebevoll an und nickte zustimmend.

„Ja, das wäre schön gewesen, und ich bin mir sicher, dass wir heute noch immer glücklich verheiratet wären, denn ich liebe dich so sehr, dass ich mir wünschen würde, noch viele Jahrzehnte an deiner Seite zu leben.“ Seine Worte berührten ihr Herz zutiefst, und mochte das Alter ihre gemeinsame verbleibende Zeit auch begrenzen, so waren sie sich einig, dass sie alles daran setzen würden, um sie zu genießen.

Wenige Meter von ihnen entfernt lag ein weiteres, älteres Paar in der Sonne und hatte ihre wehmütigen Worte mitbekommen. Liebe im Alter, gemeinsam den Weg zu gehen, was konnte es Schöneres geben? Unbewusst lauschte das Paar den Worten von Peter und Petra weiter:

„Wie würden wohl unsere gemeinsamen Kinder aussehen, wie wäre unser Leben verlaufen“, sinnierte er.

„Es wären sicher sehr schöne Kinder mit meinem Aussehen und deiner Intelligenz“, entgegnete sie, während sie sich noch fester an ihn kuschelte. Er lachte sie liebevoll an.

„Umgekehrt wäre es mir auch recht“, stellte er fest. „Aber leider können wir die Zeit nicht zurückdrehen und noch einmal von vorn anfangen“, sprach er voller Wehmut. So philosophierten die beiden weiter und bekamen nicht mit, dass ihr Gespräch weiter belauscht wurde. Das unbekannte Paar aus der Nähe sah sich wissend an. Sie lächelte ihrem Partner zu. Ohne Worte schien er zu wissen, was sie sagen wollte. Das konnte man ja nicht länger mit ansehen. Sie, die unbekannte Frau, erhob sich und ging auf Peter und Petra zu.

„Entschuldigt bitte, aber ich habe mitbekommen, worüber ihr beiden nachgedacht habt, wie es wäre, wenn ihr euch viel früher kennengelernt hättet.“ Petra sah die Unbekannte erstaunt an.

„Das waren nur ein paar Gedanken, die nicht für fremde Ohren bestimmt waren“, gab sie zu. „Daher bitte ich darum, dass du sie schnell vergisst.“

„Wieso vergessen? Ich finde es schön, wenn du darüber nachdenkst, und wer weiß, vielleicht gibt es ja einen Weg,

dass dein Traum wahr wird.“ Petra sah die unbekannte Frau fragend an. Was meinte sie damit?

„Was wäre, wenn es eine Möglichkeit gäbe, dass du deinen Partner wirklich vor dreißig Jahren kennengelernt hättest. Damals als ihr beiden noch viel jünger wart. Was wäre, wenn es eine Macht gäbe, die diesen wunderbaren Wunsch erfüllen könnte. Was wäre, wenn du diesen einen Wunsch freihättest?“

Petra spürte, dass die Worte der Unbekannten sehr ernst waren. War das wirklich ihr größter Wunsch? Ja, ja und nochmals ja schrie es regelrecht aus ihrem Herzen. Wie wäre Peter vor dreißig Jahren gewesen. Aus seinen Berichten und von Fotos wusste sie, dass er damals ein sehr gut aussehender Mann gewesen sein musste. Das Leben aber hatte ihn seitdem gezeichnet und seine Spuren hinterlassen. Dennoch liebte sie ihn auch jetzt noch mehr, als sie sich jemals hätte vorstellen können. Es war das große Wunder des Lebens, oder sollte man besser sagen, das Schicksal selbst, das sie zusammengeführt hatte. Auch sie war vor dreißig Jahre eine völlig andere Frau gewesen. Schlank und sehr attraktiv hatten sich die Männer reihenweise in sie verliebt. Leider war ihr Leben anders verlaufen, als sie sich es gewünscht hatte. Es schien ihr, als ob ihre Liebe zu Peter eine Entschädigung, für all das Leid und die Trauer in ihrem Leben war, so als ob das Schicksal sich bei ihr dafür entschuldigen würde. Was aber hatte das mit der Begegnung hier und jetzt am Strand zu tun? Stellte ihr gerade das Leben die entscheidende Frage, ob sich das Leben gelohnt hat? War die Begegnung mit der unbekanntem Frau vielleicht gar kein Zufall? Petra spürte instinktiv, dass der heutige Tag ihr Leben erneut verändern würde. Noch während sie überlegte, war der Partner der Unbekannten hinzugetreten.

„Ist es wirklich dein größter Wunsch, deinen Partner dreißig Jahre früher kennenzulernen?“, fragte auch er sie.

„Ja das wäre es“, gab Petra zu. „Es wäre mein Traum und mein größter Wunsch. Aber wer glaubt schon an Träume?“ Das unbekannte Paar sah sich an, während Peter hinzukam.

„Schließt bitte beide die Augen, denn euer Wunsch soll sich erfüllen“, sprach der Unbekannte. Auch wenn Petra und Peter zunächst zögerten, kamen sie dem Wunsch des Unbekannten nach. Kaum hatte sie die Augen geschlossen, als sie spürten, dass sie sich, wie von Geisterhand vom Boden erhoben. Ihr Körper schien in die Unendlichkeit aufzusteigen und sich dabei aufzulösen. Nur ihr Bewusstsein blieb erhalten und so fanden sie sich bald in einem weißen Raum ohne jede Begrenzung wieder. Sie sahen sich an und stellten fest, dass sie beide in gleißendes Weiß gehüllt waren. Was hatte das zu bedeuten? War das nur der gemeinsame Traum ihres größten Wunsches, oder war es real? Verunsichert und voller Staunen nahmen sie ihre Eindrücke auf. Sie schienen körperlos zu sein und allein ihre Seelen schienen noch zu existieren. Hatte sie etwa plötzlich der Tod ereilt, und sie gemeinsam an jenen Ort gebracht, von dem man sagte, dass hier das ewige Glück und die ewige Liebe lebte? Sie sahen sich liebevoll an. So also fühlte es sich an, dieses Glück, das nie enden würde, jene Liebe, die jede Zeit überdauerte. Waren sie am Ziel ihrer tiefsten Sehnsüchte angekommen? Es schien so, denn die Zeit hatte jede Bedeutung verloren.

„Dies ist der Ort, den ihr euch gewünscht habt“, hörten sie zwei sanfte, zärtliche Stimmen aus dem Nichts. „Genießt den Tanz eurer Seelen, solange er dauert. Genießt das Gefühl tiefster Zuneigung, das wir in euren Herzen gesehen haben.“

„Wer seid ihr?“, fragte Peter und sah sich um.

„Wir sind alles und noch mehr. Wir sind das Paar der Zeit und doch kennen wir keine Zeit. Wir haben tausende von Namen und zugleich keinen. Wir sind vom Anbeginn der Zeit und werden sein bis zum Ende aller Zeit. Wir haben gesehen

und weil ihr es euch so sehr wünscht, euer Leben noch einmal zu leben, haben wir beschlossen, euch ein Leben neu zu schenken. Lebt euer Leben, bis es an der Zeit ist, zurückzukehren in die Ewigkeit.“

Kaum hatten die Stimmen geendet, als das Paar von einem Sog erfasst wurde. Nach wenigen Minuten spürten sie, wie sie sich in den Hüllen ihrer Körper wiederfanden.

„Öffnet nun die Augen und seht selbst“, wünschten die Stimmen. Peter zögerte, denn zu sehr hoffte er, dass sein Traum nicht endete. Nur unwillig kam er dem Wunsch nach und als er Petra ansah, wunderte er sich sehr. War das wirklich sie? Ihr Körper schien um Jahre verjüngt zu sein. Ihr langes, weißblondes Haar war verschwunden und durch tief dunkles Haar ersetzt worden. Die Spuren des Alters waren verschwunden und er spürte, wie er wieder jene Vitalität besaß wie einst vor dreißig Jahren.

Derweil hatte auch Petra ihre Augen geöffnet und sah ihn ebenso erstaunt und verwundert an. Was war das denn? Sie sah seinen jugendlichen Körper, der voller Leben war. So hatte sie ihn sich immer vorgestellt, aber wie konnte das sein? Als sie in seine Augen sah, vergaß sie ihre Frage, denn sie spürte jenen einzigartigen Blick, der voller Liebe war und sich wie ein heißer Strahl in ihr Herz brannte. Noch nie hatte sie sich so gefühlt. Tränen der Rührung und unbeschreiblichen Freude schossen ihr in die Augen. Das war also jener Peter aus ihren Träumen. Leibhaftig und real stand er hier vor ihr. Sie traute sich kaum, sich zu rühren, aus Angst, der Traum würde zerstört und sich in Nichts auflösen. Da sie nicht den ersten Schritt tat, übernahm er die Initiative. Als sie seine Hände umschlangen und er sie liebevoll und innig küsste, wusste sie, dass es kein Traum war.

„Danke“, sprach sie aus tiefstem Herzen und sah sich um, doch das unbekannte Paar war verschwunden.

„Lebt euer Leben und eure Liebe“ hörte sie die vertraute Stimme in sich. In der nächsten Zeit zeigte sich, dass es

eine Liebe war, die jedes Hindernis überwand. Peter und Petra wurden ein festes Paar, dem man ansah, dass es die Liebe ihres Lebens gefunden hatte. Jedoch gab es ein Problem, denn niemand wollte ihnen glauben, dass sie weit über sechzig Jahre alt waren, denn ihr äußeres Erscheinungsbild täuschte jeden, der sie sah. Wenn sie von der wundersamen Begegnung berichteten, glaubte ihnen niemand, denn so etwas Verrücktes konnte und durfte es nicht geben. So verzichtete das Paar schon bald darauf, über jenen Tag zu berichten, an dem ihnen ein neues Leben geschenkt wurde. Noch heute leben Peter und Petra auf der Insel. Ihre Liebe erlosch nicht eine Sekunde, denn wer ein solches Wunder erleben durfte, weiß wie wertvoll das Leben wirklich sein kann. Inzwischen ist das Paar eine Legende und ein Mythos zugleich. Mögen sie beide noch lange so leben und ihre Liebe genießen.

Eine Kerze am Strand

Rudolf und Renate fahren schon seit vielen Jahren ans Meer. Der Blick hinaus in die Weite, die Stille einsamer Strände und das Gefühl, die Sorgen des Alltags hinter sich zu lassen, mögen einige Gründe hierfür sein. Der Wichtigste aber sind ihre Kerzen am Strand.

Bis vor wenigen Jahren kannten sich die beiden nicht. Sie machte regelmäßig Urlaub in Glowe, während er stets in dem kleinen Fischerdorf Vitt, nahe dem Kap Arkona auf Rügen seine Unterkunft hatte. Hier fühlte er sich wohl, denn die sprichwörtliche Gemütlichkeit und die herzliche Aufnahme durch die Bewohner des Ortes gaben ihm das Gefühl, an einem Ort zu leben, wo er willkommen war. Jedes Mal, wenn er am Ende seines Urlaubs die Insel über die Rügenbrücke verließ, überkam ihn das Gefühl, dass etwas von ihm auf der Insel blieb. Sicher, Vitt war nicht gerade der typische Touristenort, der für seine Sandstrände bekannt war. Dafür aber boten das Umfeld wie die Orte Puttgarten und das Kap Arkona nebst der Weite der Wittower Halbinsel jene Ruhe, die er so sehr schätzte.

Renates Gründe, auf die Insel zu kommen, waren etwas anders. In ihrem Job als Sekretärin war sie ständig unter Stress und war daher froh, wenn sie im Urlaub etwas anderes hatte. Zugleich wollte sie auf einen gewissen Luxus nicht verzichten. Als sie erstmals auf die Insel Rügen kam, hatte sie ihr Quartier im Ostseebad Binz, in einer der historischen Bädervillen gebucht. Rasch aber stellte sie fest, dass sie hier nicht fand, was sie tief in ihrem Unterbewusstsein suchte. Sicher, Binz bot ihr im Sommer alles, was sie sich wünschte, doch etwas fehlte. Was es war, konnte sie sich nicht erklären. Es waren sicher nicht die

sagenhaften Strände, oder die während der warmen Monate vom Leben erfüllte Promenade.



Auch nicht das Umland hier am Rande des Mönchguts. Es war etwas, das für sie den Inbegriff des wahren Rügenurlaubs ausmachte, doch egal, wie sehr sie auch nachdachte, sie fand es nicht. Zwar war ihr erster Urlaub auf der Insel sehr erholsam gewesen und sie beschloss, auch in den kommenden Jahren hier ihre wertvollsten Tage zu verbringen, doch sicher nicht in Binz. Es musste etwas geben, was sie tief im Unterbewusstsein suchte. Im Jahr darauf hatte sie Sellin als Urlaubsort gewählt, da man dem Ort nachsagte, dass er neben Binz zu den schönsten Bädern der Insel gehörte. Das stimmte insoweit, da Sellin über eine der schönsten Seebrücken an der ganzen Ostseeküste verfügt. Hier verbrachte sie gerne ihre Zeit bei einem guten Essen oder auch mal auf einen Kaffee am Nachmittag. Auch lud das Ambiente des Ortes zum Verweilen ein und doch war es nicht das, was sie im Grunde suchte. So hatte sie sich in dem besagten Urlaub auf der Insel umgesehen.

Sie war nach Saßnitz gefahren und von dort zum Strand mit seiner Kreideküste gegangen, hatte im Restaurant „Kutterfisch“ die herrlichen Fischgerichte genossen und auch dem Königsstuhl einen Besuch abgestattet. All diese Orte waren zwar wunderschön, doch noch immer hatte sie nicht den Ort ihrer stillen Sehnsucht gefunden.



„Was ist los mit dir, Renate, was suchst du wirklich?“, fragte sie sich immer wieder. Sie fand keine Antwort auf die Frage. So erkundete sie die Insel weiter. Sie sah sich die weiße Stadt Putbus an und verbrachte erholsame Stunden im dortigen Theater. Sie fuhr mit dem Schiff zur Insel Hiddensee, wo sie es sich am Weststrand der Insel gut gehen ließ. Doch so schön es dort auch war, noch immer fand sie nicht jene Erfüllung, die sie suchte. Auf ihrem Streifzug über die Insel kam sie letztendlich nach Glowe und

plötzlich schien es ihr, als würde sie hier finden, was sie suchte. Da sie den ganzen Tag unterwegs gewesen war, spürte sie eine gewisse Erschöpfung. Statt daher nach Sellin, in ihre Ferienwohnung, zurückzufahren, beschloss sie spontan, hier für eine Nacht zu bleiben. Zwar waren auch die wenigen Hotels des Ortes gut belegt, doch hatte sie das Glück, noch ein Zimmer in Strandnähe zu bekommen.

Nachdem sie sich einige Stunden auf ihrem Zimmer erholt hatte, beschloss Renate, zum Strand zu gehen. Hier, am Strand der Schaabe, fand sie eine Weitläufigkeit, die sie nicht erwartet hatte. Zwar sah sie auf der Karte, dass der Sandstrand bis Juliusruh reichte, doch unterschätzte sie die wahre Entfernung. Statt lange dort entlang zu gehen, hatte sie sich einfach in den Sand gesetzt und blickte von dort aus über die langgezogene Bucht bis zum Kap Arkona. Sie spürte, dass es hier irgendetwas gab, was sie nicht kannte. Sie war sich aber sicher, dass es nicht der Strand oder der Ort selbst war. Die Dämmerung brach herein und Renate sah das Leuchtfeuer des Leuchtturms von Kap Arkona.



Am selben Abend hatte Rudolf beschlossen, sich zum Strand von Vitt zu begeben. Von hier aus konnte man ja bequem an der Wasserlinie entlang zum Kap gehen, was er schon des Öfteren getan hatte. Diese Begebenheit wäre einer Erwähnung nicht wert, wenn er nicht ausgerechnet an diesem Abend das Gefühl gehabt hätte, das sich wie eine stille Sehnsucht anfühlte. Er konnte es sich nicht erklären und auch nicht, warum er grundlos eine große Kerze mitnahm. Auf halbem Wege zum Kap hatte er angehalten

und sie entzündet. Da es an diesem Abend windstill war, brannte die Flamme ruhig. Er hatte sich hingesezt und begann, über die Bucht zu sehen. In der Ferne, so wusste er, lag der Ort Glowé, der die Grenze der Schaabe markierte. Er sah hinaus und dachte nach. Würde man den Schein der Kerze wohl bis dorthin sehen und wenn ja, würde ihn jemand bemerken?

Renate hatte die Zeit vergessen und wollte schon ins Hotel zurückkehren, als sie plötzlich einen kleinen Lichtpunkt in der Nähe des Kaps wahrnahm. Sie sah irritiert hin und spürte plötzlich ein Ziehen am Herzen. Was hatte dieses kleine Licht zu bedeuten und wie konnte es sein, dass sich der unbedeutende Lichtpunkt wie ein heißes Feuer in ihr Herz brannte? Sie unterbrach ihr Vorhaben, den Strand zu verlassen und blickte wie gebannt in die Richtung des Kaps. Stille Nachrichten, Worte geformt aus ihrem Herzen, überbrückten die Entfernung Würde die stumme Nachricht einen Empfänger finden? Warum darüber nachdenken, wenn es keinen Sinn machte.

Derweil schaute Rudolf noch immer in Richtung Glowé. Er spürte, wie seine Sehnsucht nach einem Menschen an seiner Seite erwachte und als ob das Meer zum Boten seiner stummen Botschaft wurde, schien es ihm, als erreichte ihn eine unbekannte Nachricht. Was sollte das denn plötzlich? Was war mit ihm los? Ungewollt nahm er die Kerze in die Hand und hob sie hoch? Warum er es tat, konnte er sich nie erklären. War es der sprichwörtliche Wink des Schicksals, das ihn hierzu bewegte?

Fernab sah Renate wie sich das Licht dort in der Ferne plötzlich bewegte. War das ein Zeichen? Hatte dort etwa jemand ihre Botschaft des Herzens verstanden? Wie sollte sie antworten? Sie überlegte. Zwar hatte sie keine Kerze zur Hand, doch ihr Handy verfügte über eine Taschenlampe. Es war verrückt, doch sie schaltete es ein und winkte zurück, in der Hoffnung, dass der oder die Unbekannte das Licht sah.

Rudolf sah erstaunt jenen kleinen Lichtpunkt aus Richtung Glowe und auch, dass er ihm regelrecht zuwinkte. Also hatte jemand den Schein seiner Kerze bemerkt. Wie aber sollte es nun weitergehen und warum spürte er eine unbekannte Wärme am Herzen? Was hatte das alles zu bedeuten? Er beschloss, ein Lichtzeichen zu senden und bewegte die Kerze in seiner Hand mit ausladenden Bewegungen. Wenn es dort jemanden gab, der wirklich den Schein seiner Kerze bemerkt hatte, würde er vielleicht antworten. Seine Vermutung bestätigte sich, als er die Bewegung sah. Nun war er sich sicher. Auch wenn er nicht um die Signale und Bedeutung seiner Handlung wusste, so hoffte er still, dass sie verstanden wurden. Die Zeit verrann und auch wenn die beiden nicht wussten, mit wem sie auf die ungewöhnliche Weise kommunizierten, so spürten beide die Sehnsucht. Irgendwann in dieser Nacht aber war die Kerze ausgebrannt und der Akku von ihrem Handy erschöpft. Die Lichter erloschen und Dunkelheit legte sich über die Bucht. War es nur eine zufällige Begebenheit, die keine Fortsetzung fand, oder der Beginn von etwas Neuem, etwas, das das Leben der beiden Unbekannten verändern sollte? Ohne dass die beiden es wussten, hatten sie denselben Gedanken. Das Schicksal übernahm die wunderbare Aufgabe zwei Herzen, die voller Sehnsucht nach Liebe waren, zusammenzuführen. Kurzentschlossen buchte Renate einen weiteren Tag und eine Nacht im Hotel. Würde am folgenden Abend das Licht in der Ferne wieder erscheinen, so beschloss sie, würde sie versuchen, den Verursacher hierfür zu treffen. Sie hoffte es so sehr und verbrachte den Rest der Nacht in einem Traum der Vorahnung. Der Tag brach an und sie hoffte, dass in der Nacht jenes unbekannte Licht wieder erschien. Den Tag über würde sie am Strand verbringen, denn ihr wurde klar, dass sie eine Antwort brauchte, bevor sie zurück nach Sellin fahren würde. So beschloss sie, ihn am Strand zu verbringen.